

Musical «Surtimerango» – Witz, Charme und starke Ideen

Am Freitag krönten die jungen Menschen, die in diesem Jahr ihre Schulausbildung abschliessen, ihre Leistungen mit einer Aufführung von Enrico Lavarinis Musical «Surtimerango» auf der Bühne des Oberstufenschulhauses in Walenstadt.

Walenstadt. – So viel vorweg: Unter der Leitung des Komponisten und begleitet von einem Bläser-Ensemble, überwiegend vom professionellen Orchester «Concentus rivensis», setzten die jungen Leute eine hinreissende Aufführung des Musicals in Szene.

Das um Akkordeon, Bassgitarre, Saxophon und Schlagzeug erweiterte Bläser-Ensemble des «Concentus rivensis» – von Enrico Lavarini als «Mann am Klavier» ergänzt und geleitet – brachte den harmonischen Charme und den rhythmischen Ideenreichtum von Lavarinis Musical-Komposition brillant zum Klingen und fand zudem im Musizieren den unmittelbaren Zugang zum Temperament der jungen Sängerinnen und Sänger im «Bühnen»-Ensemble. Mit einem Satz: Es war eine Freude zuzuhören, Musik und Bühnenspiel als ein Ganzes aufzunehmen und sich solchermassen von dem, was hier gespielt und gesungen wurde, einfach mitnehmen zu lassen.

Und dann natürlich das Kernthema des Musicals als solches: die Seh-



Verdienter Lohn: Rosen für die Darstellerinnen und Darsteller. Bild Monika Schulze

sucht nach einem «ewigem Wohlbe- finden» – das im Leben der Armut und des Alleinseins nicht zu finden ist, schon gar nicht in «der Gass'», in der «mir sind uf alles, uf alles gfasst!». Hier löschen Wodka und Whisky den

«Durscht» und «isch doch alles wurscht».

Und doch bleibt da ein stilles Sehnen nach einem «Paradies», von dem «Miranas Lied» vermutet, dass es dort nichts gibt, «woo doo eim wee

tuet». So und ähnlich sind und klingen die leisen Regungen einer stillen Sehnsucht, mit denen das Prinzip des geheimnisvollen Landes «Surtimerango» – fest in der führenden Hand der «Lady Bittermandl» und ihrem «Konsul» – die Menschen einzufangen und zu verlocken sucht.

Von sehr hohem Niveau

Köstlich gelungen die Bühnenszenen im Spiel, wenn es um dieses Thema geht! Da treten – nachdem der einfangende, benebelnde «Surtimerango»-Drink seine Wirkung getan hat – solche Köstlichkeiten und solche «süssen Haufen» wie «Tiramisu» oder «Tartuffo» oder «Cassata» und noch weitere «in persona» auf und fangen die Gemüter ein; da beginnt die Welt in allen Farben zu leuchten. In Surtimerango «chasch alles haa!»

Natürlich kann so das Happy End für dieses Musical ganz und gar nicht aussehen. Und das kommt denn auch ganz anders, dank der fein empfindenden Mirana, die ihren Bruder in «Surtimerango» festgehalten hat. Doch weiss sie auch von einer geheimnisvollen Pflanze, mit deren Hilfe es möglich sein soll, den Bann der herrschsüchtigen «Lady Bittermandel» zu brechen und ihren Bruder sowie alle anderen, die da gebannt sind, aus dem Zauberort Surtimerango herauszuholen.

Wie das alles geschieht, zeichnet nicht nur Lavarinis Textbuch und sei-

ne Komposition mit musikalisch meisterlichen Bildern, sondern auch die Bühnenbildner des Musicals haben ihr Können in Stil und Farbe umgesetzt. Ebenso gelungen die herrlich einfallsreichen und «charakteristischen» Kostüme – wie beispielweise und besonders einfallsreich die der «süssen Haufen». Und dann die Kulissen-Details: Eine enorme Arbeit, die grosse Zuwendung zum Objekt, dazu Feinarbeit und Ideenreichtum bei ihren «Konstrukteuren» voraussetzt.

Ein Projekt wie dieses Musical, das sich auch in seiner Ausstattung durchaus professionellem Niveau annähert, lebt aus dem Engagement sämtlicher Beteiligten – ob auf oder hinter der Bühne. Und der Dank – der mit Rosen die einzelnen Darsteller und mit einer wahren Blumenfülle die Verantwortlichen für alle technischen und praktischen Vorarbeiten, bis hin zu Bühnenbild und Plakat erreichte – fand hier seinen entsprechend reichen Ausdruck.

Natürlich auch seitens des spürbar beeindruckten Publikums. Es bedachte und entliess voran den Komponisten Lavarini und das Musiker-Ensemble, sowie die Protagonisten, die Darsteller und Gestalter des Spiels von «Surtimerango» erst nach lang anhaltendem Applaus – der sich bei den etlichen musikalischen Zugaben durch die jungen Bühnenakteure jeweils aufs Neue belebte. (ms)